

Kraft
für Schwache Männer!
Endlich sicherer Erfolg.

Wünschen Sie einen Lebensabend und ruhigen
altlichen Schlusssatz, aufstärker Schwäche,
besterer Manneskraft, Erhellung oder Kran-
keit, so schreiben Sie mit Sorgfalt in vollstem Ge-
trauen, und ich werde Ihnen ein Mittel schicken,
für die Sie mit zeltens dankbar sein werden.
Schicken Sie kein Geld, denn ich habe nichts zu
verkaufen. Adressieren Sie:

Ed. A. Heintzmann,
208 Monroe St. HOBOKEN, N. J.


Wenn Ihr Trubel mit die Augen habe, geht zu Max J. Egge
Augespezialist.
Zimmer 42-43
Gedde Gebäude, Grand Island

Kommt zu uns, wir möchten gern eure Wäsche-Arbeit

hnen. Wir sind dafür vorbereitet u.
garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet.
Telephon nach unserem Wagen. Telephon No. 9.
GRAND ISLAND STEAM LAUNDRY
P. A. DENNON Prop.
Grand Island, Nebraska.

A. C. MAYER
Deutscher Advokat
Dolmetscher
Vollmachten, Testamente
Grand Island, Nebraska.
Bezahlt den Anzeiger, nur \$1.25

GEDDES & CO.
Leichenbestatter,
815-817 West Dritte Straße, Telephon
Eag oder Nacht, Nig 5901
Bristol-Ambulanz.
J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

W. H. Thomson
Advokat und Notar
Praktiziert in allen Gerichten
Grundeigentums-geschäfte und Kollektionen
einer Spezialität.

Dr. Oscar H. Mayer
Deutscher Zahnarzt
Gedde Gebäude Phone 2 51

Verfücht
J. H. MEYERS
Plattdeutscher Zahnarzt
Dolan Gebäude, Grand Island.

Bezahlt eure Zeitung indem Ihr uns \$1.25 zuschickt.

Theo. P. Boehm
Farm-Anwalt
Abstrakte, Grundeigentum, Versicherungen,
Öffentlicher Notar
Wir sprechen deutsch
Office im McKissick-Gebäude
Phone: Red 571
Grand Island, Nebraska

Dr. A. N. Farnsworth,
Arzt und Wundarzt,
Office im Independent Gebäude.
Bezahlt eure Zeitung!

Glocken unter dem Wasser.
Roman von Kurt Geborg.
(13. Fortsetzung.)

Er schwieg, denn jede Zustimmung erschien ihm als grobe Unart. Er machte nur eine kurze leichte Bewegung, die sie verstand.
„Gestern glaubte ich,“ fuhr sie in derselben lieblichen Beschämung fort, die sie nunmehr überkommen, „daß meine unbedeutende Persönlichkeit Ihnen eine Notwendigkeit fürs Leben sei... verzeihen Sie, daß ich Ihnen das offen sage, aber wir haben beide eine kurze Lebensspanne verlebt, die mir diese Worte zur Pflicht macht... und deshalb... und deshalb... konnte ich nicht gleich... Aber jetzt weiß ich, daß Sie mich nicht zu Ihrem Lebensglücke nötig haben... und deshalb... nicht wahr... denken wir nicht mehr an gestern.“ Sie tat liebenswürdig einen Schritt auf ihn zu und reichte ihm die Hand entgegen: „Und nun auf gute Freundschaft fernerhin.“
„Gnädiges Fräulein...“ Bewegte küßte er die edle Hand.
„Gerade weil wir uns täglich begegnen werden und uns nicht aus dem Wege gehen können, ohne das dumme Mißtrauen der Menschen zu erregen und ihre Klatschsucht auf uns zu ziehen, war diese Aussprache unumgänglich. Sie sollen doch auch nicht aus Rücksicht auf mich Ihre Verfehlung beantragen und dadurch Ihrer Karriere schaden. Das wäre mir ein steter Druck gewesen. Also... es steht nichts zwischen uns. Es ist alles wie früher.“
Es war doch eine tiefe Empfindung, die Oswald in diesem Augenblick erfaßte, eine Art Behmut, die der Gefesselte empfindet, wenn er eine liebe Taube aufsteigen und sich im Aether verlieren sieht.
„Gnädiges Fräulein,“ sagte er und die Kehle schnürte sich ihm zu. „Wenn ich jetzt dennoch wagen dürfte... Ihnen diese Blumen in tiefer Verehrung und Dankbarkeit zu Füßen zu legen...“ Er wagte nicht, den Arm reichend zu erheben. Aber sie verstand ihn und kam ihm freudlich entgegen. Ihre Wangen hatten wieder das natürliche Rot.
„Geben Sie nur. — Ich danke Ihnen von Herzen für dies Zeichen freundschaftlicher Gesinnung.“ Sie gab ihm herzlich die Hand.
Oswald war noch nicht ganz aus dem Zimmer, als ein blonder Wirbelwind von nebenan hereinrollte und sich mit dem Ausruf: „Wanda! Wanda! liebe süße Wanda!“ ihr stürmisch um den Hals warf. Er hielt impulsiv, um die Stimme noch zu hören, die Tür noch ein ganz klein wenig offen.
„Um Gottes willen...“ stammelte Wanda, völlig verblüfft.
„Ach, daß du Bergen den Lauspaß gegeben hast...“
„Hast du gelauscht?“
„Ja, gestern... den Ruf... ich stand ja hinter Lehmann.“
„Aber Köschchen!“
„Und nun bin ich ja so glücklich, so unangefochten glücklich, denn...“ Mehr konnte Oswald nicht verstehen. Leise und distret schloß er die Tür.
Die Stimmung am Mittagstische war nicht sehr heiter. Das fehlende Buch lagerte auf den Gemüthern.
Der Oberst sah über den Kreis der Seinen hinweg düster ins Weite; Melanie seufzte alle Augenblicke schwer auf. Max sah getrübt da, Wanda war nach dem Erlebten ebenfalls schweigend, und Köschchen knete ihre Brotrollen, da sie so gern etwas sagen wollte und sich doch nicht recht getraute, weil sie Angst vor der Tante hatte. Endlich faßte sie sich doch den Mut.
„Sag mal Ontel, trifft eigentlich bei diesem schrecklichen Vordereignis seinen Adjutanten auch irgend welche Schuld?“
Melanie warf Köschchen einen Blick zu, der deutlich sagte: Was geht dich meines Mannes Adjutant an! Köschchen wurde unter diesem Blick dunkelrot, fühlte es und wurde noch dunkelroter. Aber sie hielt mit einem gewissen Rechtsgefühl den Blick aus.
„Cela dépend“ — sagte der Oberst. „Das wird die kriegsgerichtliche Untersuchung entscheiden. Wenn das Buch wiedererscheint, dann deckt man den Mantel der Liebe wohlwollend darüber; kommt es aber nicht wieder zum Vorschein, dann wird natürlich gegen ihn und nicht gegen mich vorgegangen, denn er hat die Schlüssel zum Geheimnis an einem anderen Platze gehabt, als es die Vorsehung bestimmt.“
„Muß er dann brümmen?“ fragte Köschchen ängstlich.
„Brümmen ist überhaupt kein militärischer Ausdruck,“ warf Melanie ein.
„Er wird vielleicht in die Front versetzt. Schlimmstenfalls kriegt er den Abschied.“
„Ontel!“ rief Köschchen aus. „Den Abschied! — Was wird er denn da? Doch höchstens Feuerversicherungsgeld oder Muster-Reise-Ontel! Das ist ja schrecklich! Die ganze Karriere futsch! Ihre Rundwintel“

„Wer das Vaterland in Gefahr bringt, kann dem Vaterlande nichts nützen“, entgegnete Bredertint verstimmt.
„Ach, Ontel, da hättest du ihn aber doch besser kontrollieren müssen. Wenn uns Hausfrauen mit unseren Dienstmädchen so was passiert, da müssen wir Hausfrauen immer herhalten und nicht die Dienstmädchen.“
Sie sah Melanies erschauerte Augen auf sich gerichtet... und verstimmt.
Schwüles Schweigen. Da Köschchen die Tränen sehr loder sahen, so turtelten ihr einige did und schmer über die Wangen, nahmen den Weg zur Nase und tropften von da auf ihre Serviette nieder.
„Was wollte denn Bergen übrigens vorhin hier oben?“ fragte der Oberst. „Ich begegnete ihm auf der Treppe.“
Melanie stugte. „Bei mir ließ er sich nicht melden.“
Wanda wechselte wider Willen die Farbe. „Er erkundigte sich, wie uns der Ball bekommen sei. Zugleich brachte er mir ein paar Blumen.“
„Weiter nichts?“ fragte Melanie mechanisch.
„Weiter nichts“, echote Wanda.
In Melani tauchte ein nabeltender Gedacht auf. Sie beugte sich zu Wanda.
„Hast du ihm einen Korb gegeben?“ flüsterete sie ihr zu.
Und Wanda gab ebenso flüsternd zurüd:
„Er hat gar nicht um mich angehalten.“
Zum allgemeinen Erstaunen zog plötzlich Max seine Nütze unter dem Tische hervor und reichte sie herum, indem er triumphierend jagte:
„Da! Jeder kann sich nehmen.“
Köschchen wischte rasch ihre Tränen mit dem Handrücken ab und rief:
„Wo hast du denn das her? Du Bombensüß!“
„Von meinem neuesten Freunde.“
„Wie heißt denn der?“
„Warte mal... wie hat er sich mit doch gleich gestern abend vorgestellt.“
„Ja richtig... Baron Harald von Richards.“
„Ach wo“, rief Köschchen ungläubig, „der hat ja gar kein Geld.“
„Bitte sehr!“ Er ist Inspektor.“ Und sich zu Melanie wendend: „Ach bitte, Mama, laß ihn doch mal ein. Aber noch vor dem Ersten, damit er nicht zu hungern braucht. Weil er doch die Kofen für Wanda gekauft hat und mir die Windbeutel.“

GOLDEN SHEAF
BOURBON
Bottled in Bond.
Echler Roggen und Bourbon Whisky
Garantirt unter dem Reinen Nahrungs- und Medicamente-Gesetz am 30. Juni 1906 Section No. 5313.
Es wird kein besserer hergestellt!
Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezogen wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden?
Der Vereinigten Staaten Binnensteuerstempel über dem Halbe der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.
ILER & COMPANY
Willow Springs Distillery, DISTILLERS, OMAHA, U. S. A.



„Ja“ erkannte dich nicht gleich, weil ich so schrecklich verschlafen war...“
„Ja versteh nicht...“ sagte Otto und konnte ein Keuchen der Ungebuld nicht unterdrücken.
„Als der Posten abgelöst wurde“, tam Max ihm zu Hilfe.
„Du hast wohl geräunt.“
„Rein, Gott bewahre.“ Er warf sich auf die Erde. „Ich lag doch so, unter den Mänteln“ — er sprang auf — „und du standest so wie du jetzt stehst, da am Schrant.“
„Mein lieber Junge, dann hätte ich dich doch gesehen.“
„Ja, das weiß ich nicht; es war alles so verschwommen.“
„Der Junge hat Hallucinationen“, sagte Otto, gezwungen lächelnd.
„Rein“, beharrte Max, „was ich weiß, das weiß ich. Der Posten wurde gerade abgelöst. Und dann hast du doch auch mit mir gesprochen.“
Otto machte eine empörte Bewegung. „Das ist noch besser! — Was habe ich denn gesagt?“
„Du hast dich mit mir doch vorgestellt.“
„Ja?!?! — Nanu steh mit einer bei. Bin ich verrückt oder du?“
„Ja nicht“, sagte Max naiv.
Des Obersten Gesichtsausdruck wurde immer verlegener. Er wußte wirklich nicht, was er denken sollte.
„Das muß mein Geist gewesen sein“, lachte Otto, wohl oder übel, „der im Haus spukt, während meine tierbliche Hülle oben im Saal wandelte. Jedenfalls, Herr Oberst, muß ich in dieser delikaten Sache mein Mißi noch beweisen. Das ist ja eine verfluchte Geschichte! Ein Ball, wo niemand auf den anderen acht gibt!“
„Mein wettter Herr Baron“, sagte der Oberst, während er Max sanft am Ohr zur Tür hinaus spiederte. „Ihre Auslassung wird jedenfalls zu Protokoll genommen werden müssen. Der Kriegsgeschichtsbücher, die die Verhandlung leitet, ist mit Vorhin von der Division telegraphisch zu sechs Uhr angefragt... Würden Sie die Güte haben, sich dann nochmals einzufinden?“
„Ganz wie Sie befehlen.“
Kriegsgerichtliche Verhandlung! Persönlicher Ausweis! — Was nun! — Es war doch unmöglich, die alberne Buffo-Rolle weiter zu spielen. Verwünscht!
Ja, da half alles nichts; so ungeeignet der Augenblick auch war, der im Nebenamt eingeleitete Scherz mußte im Ernst zurückgenommen werden. Die alberne Maste mußte herunter. Und zwar so rasch als möglich; gleich jetzt, dem Obersten gegenüber, unter vier Augen. — Ein kurzes Räuspfern — und er hub an:
„Herr Oberst... auf die Gefahrt hin, mich lächerlich zu machen.“
Der Oberst, im Gefühl der schiefen Situation, fiel ihm sogleich in die Rede: „Aber ich bitte Sie, bester Baron! Von Lächerlichkeit kann ja gar nicht die Rede sein. Die Sache ist nur formal, rein formal.“
Der Schreiber trat ein. „Leutnant von Abercron in Stellvertretung des Herrn Hauptmann Rembrandt bittet, die Meldung über die Posten zu erhalten.“
„Verzeihen Sie“, sagte Bredertint und reichte Otto abschiednehmend die Hand.

Kocher Otto verfuhrte zu warten. Er trat bescheiden in eine Ecke zurüd.
Abercron erschien.
„Herr Oberst, die an die abgelösten drei Nummern des Postens gerichteten Fragen haben zu keinem Resultat geführt. In der Meinung, daß der Herr Oberst die Leute selbst noch einmal zu verhören wünschten, habe ich sie gleich mitgebracht.“
„Recht so. Lassen Sie die Musketiere eintreten.“
Abercron ging hinaus und der Schreiber kam wieder. „Der Herr Polizeileutnant“, meldete er.
Otto sah ein, daß dieser militärische Laubenschlag nicht das Gebiet seiner beabsichtigten Rücksprache war. Er trat daher an den Oberst heran und fragte, wann ihm eine kurze Rücksprache genäh sei.
„In Anbetracht der Buchangelegenheit?“ fragte hastig der Oberst.
„Doch nicht. Es handelt sich...“
„Dann bitte um dreiviertel auf sechs. Ah, — halt, — a propos — wir feiern morgen im Familientreife die Verlobung meiner Nichte. Die Eltern sagten sich mit der Braut vorhin telegraphisch an. Ich hoffe, daß auch Sie uns die Freude machen, mein lieber Baron.“
„Herr Oberst beschämten mich...“
„Aber bitte — kein Wort. Der Bruder des Bräutigams darf doch nicht fehlen.“
Otto verließ in einer geradezu verzweifelten Stimmung das Dienstgebäude. Sollte er nicht doch lieber die Damen zu sprechen suchen? Oder Bergen? Nein. In allem empfand er eine unauslöschliche Blamage. Oder sich dem Oberst schriftlich entdecken? Bekanntnisse einer bekommenen Seele? — Er tam sich unangenehm fördert vor. Sälte er sich doch bloß nicht von Kolf in diese unangenehme Sache hineinreden lassen! — Rolf! Ha, — Kolf mußte heran! Der's ihm eingebrocht hatte, der mußte ihn auch wieder aus der Patsche ziehen, ihm wenigstens einen guten Rat ergründen. — Er sah nach der Uhr... Drei.
Er stürzte nach dem Postamt und gab ein dringendes Telegramm auf. „Eroher Kladderadatsch. Erwartete dich sofort D-Zug Liebessadt.“ Er erledigte die dreifache Gebühr und ging bis halb sechs antreibend spazieren. Warum Kolf auch abgereist war!
Yunt! halb sechs sollte der D-Zug in die Bahnhofshalle. Kolf drängte sich mit bewundernswürdiger Energie durch die den Gang verstopfenden Fahrgäste zur Tür, riß diese auf, sprang herab, und der Zug fauchte weiter. Mit den Worten: „Was is 'n los!“ stürzte er auf Otto zu.
„Nimm mir's nicht übel“, sagte Otto. „Aber in einer halben Stunde findet ein kriegsgerichtliches Verhör statt. Ich soll vernommen werden. Da haben wir die Geschichte.“
„Donnerwetter!“ war das einzige, was Kolf herausbrachte.
„Nun reich mich r.u.s.“ Und er erzählte kurz den Sachverhalt.
Kolf pfiff leise durch die Zähne. Daß das Rad in ein solches Geleise einlaufen würde, das hatte er allerdings nicht gedacht. Er ging eine Weile brütend neben Otto her.
„Sm...“ sagte er dann, „da hilft's schon nichts da muß man schon in Fortsetzung folgt auf der 7. Seite

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Abstrakte unterzeichnet, bezeugt Erlaubnisse und Rechtsfälle, Kollektionen.

PNEUMONIA
left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by
DR. KING'S New Discovery
Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.
50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

Dr. H. B. Boyden
Arzt und Wundarzt
oberhalb Baumann's Apotheke
Tel. Office 1510 Wohnung 1537

GRAND ISLAND DYE WORKS
Reinigen, Bügeln und Reparieren von Damen- und Herrenkleidern.
Grand Island, Nebr.
216 östl. 3. Str. Tel. 574

Eine ernüchtliche Situation.

Die Importation von Häuten nach den Ver. Staaten ist innerhalb der letzten zwölf Monate um 60 Prozent gefallen. Einer der größten Gerber von Pferdegeschirr - Leder hatte vor Jahresfrist mehr Leder an Hand, als die acht bedeutendsten Gerber heutigen-tags besitzen. Dies bedeutet ein radikales Steigen im Preise des Leders in der nahen Zukunft.
Kauft Euch jetzt das neue Geschirr. Meine Preise sind immer so niedrig, wie es die Qualität erlaubt und ich garantire dieselbe. Verkauft nicht, meine Pferdegeschirre in Augenschein zu nehmen, bevor Ihr kauft.
Julius Reese
Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirrs-Händler
Geschäftsjahrb.: der goldene Pferdefuß.